

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

21.4.1831 (Nr. 110)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 110.

Donnerstag, den 21. April

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 19. April. In der heutigen 14. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer fand sich der Abgeordnete der Stadt Offenburg, Gläß, ein, und wurde von dem Präsidenten beeidigt. Er tritt, da die 1ste Abtheilung die wenigsten Mitglieder zählt, in diese ohne Loos ein. Der Präsident zeigt an, daß von der ersten Kammer ein von derselben angenommener Gesetzesvorschlag, die ehelichen Vermögensverhältnisse des Adels betreffend, eingekommen sei, der den Abtheilungen zur Berathung zugeht. Der Abg. Utschbach legt der Kammer mehrere Petitionen aus seinem Wahlbezirk vor. Hierauf wird von dem 2ten Sekretär Speyerer das Protokoll der 2ten Vorbereitungsitzung, von dem 3ten Sekretär Schinzinger das Protokoll der 3ten öffentlichen, und von dem 1sten Sekretär Grimm die Protokolle der 4ten und 5ten öffentlichen Sitzung vorgelesen. Sämmtliche Protokolle werden von der Kammer genehmigt.

Frankreich.

Paris, den 16. April. Der Moniteur berichtet: Die Regierung hatte heute ihre Vorkehrungen gegen Unruhen getroffen; die Maires waren im Hauptquartier; eine Proklamation machte das Volk mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes bekannt; 5 Polizeikommissäre waren zu Pferde, um die vorgeschriebenen Aufforderungen zu machen; alle Truppen und ein Theil der Nationalgarde standen unter dem Gewehr. Schon um Mittag bildete sich eine beträchtliche Zusammenrottung auf dem Chateletplatze; eine Bande von 5 — 600 Menschen zog gegen das Stadtviertel St. Jacques; die Municipalgarde zerstreute sie. Bis 6 Uhr blieb es dann ruhig; einige Haufen an dem Thor St. Martin und St. Denis gingen ohne Widerstand auseinander. Unterdessen suchte man, das Volk aufzuwiegeln, und um 6 Uhr erfüllte eine beträchtliche Volksmenge die ganze Umgebung des Chateletplatzes. Sogleich erfolgte aber eine ungeheure Entwicklung von bewaffneter Macht, an ihrer Spitze die Polizeikommissäre. Die Aufforderungen geschahen, man antwortete mit Drohungen. Jetzt setzten sich die Truppen und die Nationalgarde in Bewegung, und trieben diejenigen Haufen vor sich her, welche sich widersetzten, und Schmähungen auf die Nationalgarde und Steine gegen die Truppen schleuderten. Die Brücken und die Quais wurden geleert, einige Individuen wollten sich gegen das Palais-Royal wenden; allein sie gaben dies auf, wahrscheinlich weil sie hörten, daß dort imponirende Streitkräfte vereinigt seien. Unvermeidlich

war es, daß der Angriff der Kavallerie auf die Haufen einige Beschädigungen verursachten; sie fallen den feigen Führern dieser Unordnungen zur Last, die sich hoffentlich nicht mehr erneuern werden.

Andre Journale sagen über diese Unordnungen: Heute Abend gegen 9 Uhr durchzogen junge Leute in bedeutender Anzahl einige der bevölkerlichsten Straßen der Vorstadt St. Marceau unter dem Ruf: Es lebe die Republik. Sie zerbrachen auf ihrem Wege, wie immer, die Laternen. Einige gegen sie gesandte Municipalgardien sollen verwundet worden sein. Sechszig Individuen wurden etwa aus den verschiedenen Haufen verhaftet. Das Geschrei unter den Volkshaufen ist, außer: „Es lebe die Republik!“ (die am meisten Stimmen hat) auch: „Es lebe Napoleon II.! Nieder mit den Bourbonen! Es leben die Polen!“ — Bei diesen Unordnungen ist es sehr beruhigend, daß die Bevölkerung überall Unwille über die Ruhesörer und Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Behörden zeigte. — Nach der Straßb. Ztg. hatte die Regierung am 13. den Ausbruch einer heftigen republikanischen Bewegung befürchtet.

Der Präsident des Ministerraths hat an die Präfekten über die Feier des Geburtstags des Königs ein Zirkular erlassen. Er wünscht besonders Revuen der Nationalgardien und Vornahme wohlthätiger Handlungen.

Während die Nationalanleihe in allen Departements überaus zahlreiche Unterschriften findet, soll die Theilnahme für die Nationalvereine sich immer mehr verlieren.

Am 3. Mai beginnen wieder die Darstellungen einer deutschen Operngesellschaft in Paris.

Die Einnahmen des ersten Vierteljahrs von 1831 betragen um 5,137,000 Fr. weniger als die der gleichen Zeit von 1829, und um 7,583,000 Fr. als die von 1830.

Die Gaz. macht darauf aufmerksam, daß der Temps gestern vom Ministerium sagte, es verlange von der Kammer eine „finanzielle Diktatur“; von da sei es nur ein Schritt zur politischen, und die Statue Napoleons, welche wieder erscheine, mache mit dem Gedanken an einen Diktator vertraut.

Der Messager versichert, die franz. Regierung habe sich eifrig für die gefangenen ital. Patrioten verwandt, und hoffe, zu erlangen, daß man in ihnen die Rechte der Menschlichkeit achte. Sercognani, sowie andere Flüchtlinge seien in Corsika schon angekommen, und wünschten in die Fremdenlegion zu treten. Eine Anzahl Verbrecher, welche die päpstliche Regierung in Corsika ausgeschifft, habe sich unter sie gemischt.

Hr. von Byas ist in Bordeaux, Hr. Dintrans im

Departement des Hautes Pyrenées, und Hr. Admyrault in la Rochelle zum Deputirten ernannt worden.

Die span. Flüchtlinge weigern sich größtentheils, in die Fremdenlegion einzutreten; die Regierung kündigt ihnen daher an, daß sie die bisherige Unterstützung verlieren werden.

Der Moniteur berichtet, die Regierung habe zwar eine Anzahl Flinten der engl. Regierung abgekauft; in Zukunft werde sie jedoch nur noch französische anschaffen. — Nach Berichten aus Toulon vom 11. wird bei Antibes ein Lager, angeblich für 50,000 Mann, gebildet. Die Rüstungen im dortigen Hafen gehen mit größtem Eifer fort.

Nach der Straßb. Ztg. soll der engl. Gesandte, der nach Petersburg gesandt ward, um gegen Polens Vernechtung zu protestiren, dies auch in Frankreichs und Desfs reichs Namen thun, und zugleich pünktliche Erfüllung des Vertrags von 1815 verlangen.

Mehrere Journale hatten von einem Einschreiten Preussens in die polnischen Angelegenheiten zu Gunsten Rußlands gesprochen. Das Journal des Deb. sagt: »Wir glauben, daß dies ein offener Irrthum ist. Das preuß. Kabinet hat sich bisher für die Erhaltung des allgemeinen Friedens zu bemüht gezeigt, um ihn durch einen so abenteuerlichen Schritt zu gefährden.«

Nach Berichten aus Perpignan vom 10. vermehren sich die Verhaftungen in Barcellona, und selten vergeht ein Tag ohne Strafvollziehungen. Die strengen Polizeimaßregeln gegen die Franzosen dauern noch fort. Unter den Truppen an der Gränze fand keine Bewegung statt.

Heute wurde auch Hr. Duez und seine Mitangeklagten nach einigen Minuten Verathung von der Jury freigesprochen. Das Auditorium legte seine Freude darüber durch den lebhaftesten Beifall an den Tag. — Einige von den gestern Freigesprochenen wurden vom Volk an ihre Wohnungen gezogen oder auf den Armen getragen.

Die franzöf. Blätter äußern sich sehr tadelnd über den Deputirten von Tracy, welcher in seiner Rede (Sb. R. Ztg. Nr. 108) die Vorfälle in Belgien »leichte Erzeße« genannt hatte. — Die Gräuelszenen in Belgien seien von der Art, daß man nur mit Abscheu von ihnen sprechen dürfe. Jenes Wort werde sich deshalb als ein bleibender Vorwurf an den Namen seines Urhebers reihen.

Sitzungen der Kammern. — Die Pairskammer nahm das Gesetz über die provisorischen Zwölfstel und den eventuellen Kredit von 100 Mill. an. Hr. Perier überreichte ihr das Gesetz, was der Regierung $1\frac{1}{2}$ Mill zu geheimen Ausgaben bewilligt. Hr. Mollien erstattete Bericht über den verlangten Kredit von 100 Mill. auf den Fall eines Kriegs. — Die Deputirtenkammer hörte Petitionsberichte. Eine Bittschrift um Unterdrückung des Universitätsmonopols ward dem Minister des öffentlichen Unterrichts zugewiesen; eine andre mit Betrachtungen über das Gesetz, welches das Schicksal der Offiziere entscheidet, die an den Kriegsminister ging, gab Hr. von Labourdou naye Anlaß zu einer Rede zu Gunsten der Offiziere der ehemaligen Garde, und derer, welche den neuen Eid

nicht leisteten. General Lamarque widerlegte ihn, und versicherte dabei, Hr. v. St. Aulaire habe ganz gewiß zu einem Bataillon aus Forli, nicht in Forli, Folgendes gesagt: »Geht nach Haus, sonst haben Euch die Destreicher zusammen, wenn Ihr auf Frankreich rechnet, so täuscht ihr Euch; mein Herr befehlt mir, möglichst die zeitliche Gewalt des Papstes zu erhalten.« — Der Temps bemerkt, daß Hr. v. St. Aulaire auf seiner Reise nach Rom gar nicht durch Forli gekommen, sondern 20 Meilen davon entfernt geblieben sei, wornach sich der Ungrund der Zitation des Generals Lamarque von selbst ergebe.

Italien.

Neapel, den 2. April. Wie viel Zutrauen die neapolitanische Regierung wegen der Weisheit und Festigkeit des Königs genießt, ergibt sich am klarsten daraus, daß seit 6 Monaten wenigstens für 600,000 Dukati Renten im Lande angekauft worden sind. Man erfreut sich hier fortwährend der vollkommnen Ruhe, und die Fonds halten sich auf einer beträchtlichen Höhe.

Im neuesten Bulletin über das Befinden des Königs von Sardinien vom 9. April heißt es: Man könnte einen glücklichen Ausgang seiner Krankheit hoffen, wenn nicht der gewöhnliche unbeständige Lauf derselben ihn noch zweifelhaft ließe. Zu Genua hatte der Erzbischof abermals dreitägige öffentliche Gebete für den König angeordnet.

Man spricht gegenwärtig von Aufstellung eines Korps von 30,000 Mann in Tirol an den Gränzen von Italien und der Schweiz.

Belgien.

Brüssel, den 14. April. Sitzung des Kongresses. Auf die Frage des Hrn. d'Huart erwiederte der Kriegsminister, es seien Truppen schon nach Luxemburg unterwegs. Man habe dort alle Maßregeln zu einem hartnäckigen Widerstand getroffen, und werde in wenig Tagen Waffen dahin senden. Der Kongreß bewilligte 300,000 fl. zur Vollendung des Kanals von Charleroi nach Brüssel. Graf Merode fragte, ob Hr. von Pradt noch seine Pension von 12,000 fl. für das dem König Wilhelm überlassene Erzbisthum Mecheln erhalte. Der Finanzminister bejahte dies; übrigens werde man bei der nahen Revision aller Pensionen auch darauf Bedacht nehmen. Hr. Rodenbach meinte, Hr. von Pradt verliere die seinige, als der Simonie schuldig, von Rechtswegen. Das Dekret über die Gehalte des Militärgerichtshofs ward sodann angenommen, so wie ein anderes Dekret, wozu nach der Kongreß vom 16. d. an sich auf unbestimmte Zeit vertagt; der Präsident hat das Recht ihn wieder zu berufen. Der Minister des Auswärtigen zeigte an, er erwarte nach einem Briefe des Hrn. Lehon in Valde eine pathetische Antwort von Hrn. Sebastiani. Uebrigens suche das franz. Kabinet auf sehr freundschaftliche Art die luxemb. Angelegenheit zu vermitteln.

Brüssel, den 15. April. Der franz. Geschäftsträger beim Bundestag soll Vorstellungen gegen die Unter-

Stützung des Königs von Holland in Luxemburg gemacht haben, und deshalb einstweilen jede entscheidende Maaßregel suspendirt worden sein.

In der Zitadelle von Antwerpen soll am 14. d. unter der Besatzung ein Aufstand ausgebrochen sein, veranlaßt durch die Unzufriedenheit der Soldaten über ihre Lebensmittel. — Bei Westwezel fiel am gleichen Tag ein Vorpostengefecht vor.

P o l e n.

Warschau, den 11. April. In der Sitzung der Reichstagskammern vom 6. d. wurden folgende Wahlen von Landboten bestätigt: Die von Suchocki in Wielun, von dem Minister des Innern, Niemiejewski, in Warta, und von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Malachowski, in Szydłowice. Der Repräsentant Gawronski trug dann auf Vorlegung des Budgets an, u. Wisniewski betrauerte dabei den frühern Finanzminister, Fürsien Lubeki. Der Finanzminister erwiderte, er hoffe ihn zu trösten. Von dem Gesetz über die Eigenthumsverleihung an Bauern ist erst der Art. 2 angenommen worden; der Art. 3 ging an die Kommission zurück.

Die Staatszeitung enthält als amtlich folgenden Bericht des Generalissimus aus dem Feldlager bei Siedlee, vom 10. April, 9 Uhr Abends: „Es freut mich, der Nationalregierung berichten zu können, daß die polnischen Truppen am heutigen Tage einen bedeutenden Sieg davongetragen, 3 bis 4000 Mann, worunter mehrere Offiziere höhern Ranges, gefangen genommen, und einige Kanonen erobert haben. Der General Prondzynski, Befehlshaber eines abgesonderten Korps, hat sich sehr ausgezeichnet; die späte Nacht erlaubt mir jedoch nicht, einen spezielleren Bericht anzufertigen.“ — Die Warschauer Zeitung fügt hinzu: Es heißt, daß außer den noch übrigen Abtheilungen der Korps von Geismar und Rosen von russ. Seite, das Korps des Generals Pahlen II. und besonders die vom General Siwers befehligte Division an diesem Kampfe Theil nahmen. Der General Prondzynski führte unsere Truppen selbst zum Angriff mit dem Bajonett. Ein russ. Bataillon soll die Waffen gestreckt haben. Der Bericht des Generalissimus erwähnt nichts von einer Einnahme der Stadt Siedlee; da jedoch am 10. d. Abends unsere Truppen nach der gewonnenen Affaire Iganie besetzten, welches nur einige Werst von jener Stadt entfernt ist, so scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß in dem jetzigen Augenblick die Hauptstadt der Wojewodschaft Podlachien schon in Händen der Polen ist. — Die Hauptmacht des Feldmarschalls Diebitsch macht eine rückgängige Bewegung. Das ganze rechte Weichselufer bis an den Einfluß des Wieprz ist frei, und das russische Hauptquartier soll von Ryki nach Baranow, jenseits des letztern Flusses, verlegt worden sein. Jeden Augenblick sieht man neuen bedeutenden Ereignissen entgegen.

Die Staatszeitung meldet ferner, die Avantgarde des Generals Uminski sei unter General Andrychewicz in Wengrow eingerückt, und habe dort bedeutende Magazine

gefunden. — Nach der Warschauer Zeitung geschah dies am 9. nach einem hartnäckigen Gefecht mit russ. Garden. General Uminski ging schon über den Lwicz, und in dem Augenblick dürfte ein entscheidendes Treffen mit dem Gardekorps stattfinden. — Die Staatszeitung meldet auch: Nach Berichten aus Lemberg ist auch ein Aufstand in Wolhynien ausgebrochen, zu dem ein Brand in Poczajow das Zeichen gab. Einem Briefe aus Brody vom 1. April zufolge haben die Brasilianer, die in Poczajow ein großes Kloster besitzen, ihn angestiftet. An der Gränze hörte man Kanonendonner und Gewehrfeuer, so daß man vermuthete, es habe bei Beresieczko, 2 Meilen von Brody, ein Gefecht stattgefunden. General Dwernicki soll schon mit einem Korps auf wolhynischem Boden stehen. Die Behörden haben eine Verstärkung der östr. Gränzbesatzung verlangt. In dem poln. Orte Radziwillow, eine halbe Stunde von Brody, ist eine starke Abtheilung polnischer Truppen eingerückt. — In den Wäldern von Minsk zeigen sich nach dem poln. Courier noch einige 100 zersprengte Kosaken; von hier ist ein Korps abgegangen, sie aufzuheben. Die poln. Behörden und Einwohner kehren wieder in die von den Russen verlassenen Landestheile zurück; die Weizensaat verspricht eine ergiebige Ernte. Auch die Bewohner Pragas beziehen wieder ihre Wohnungen.

Das Kriegsministerium macht bekannt, daß ärztliche Untersuchungen die Unwahrheit der Nachricht, Polen sei von der Cholera bedroht, gezeigt hätten.

Der Bürgermeister von Dobro, Zebrowski, hat nach dem Gefechte vom 1. April 150 Mann seiner Bürgerschaft zusammengebracht, mit den Gewehren der russ. Gefallenen bewaffnet und die Russen bis über den Lwicz hinaus verfolgt; es beweist dies, daß die Russen auch den von ihnen besetzten poln. Ortschaften nicht trauen können, und daß nur augenblickliche Uebermacht die Polen in diesen Städten zur scheinbaren Unterwürfigkeit zwingt. (Berl. Nachr.)

Der schwäbische Merkur schreibt aus Berlin, den 14. April. So eben gehen hier Nachrichten ein, daß das russische Korps des Generals Pahlen von den Polen geschlagen worden sei.

P r e u s s e n.

Berlin, den 12. April. Die Städteordnung ist jetzt auch allen seit 1815 mit der Monarchie vereinigten Städten verliehen worden, und man sieht darin ein neues Pfand landesväterlichen Vertrauens zu den Bürgern. Obwohl die Revision derselben von 1831 die Grundlage nicht berührt, und nur die Stimmfähigkeit und Wählbarkeit einigermaßen beschränkt hat, so läßt man den Ständen jeder Provinz doch die Wahl zwischen dieser und dem alten Gesetz. Die Stadt Berlin hat sich für das letztere entschieden. — Unsere höheren Militärs begreifen vollkommen die Lage des Feldmarschalls Diebitsch. Von dem Sacken Korps und der Garde getrennt, in der Fronte von Strzynecki und im Rücken von Dwernicki bedroht, dürfte ein Uebergang über die Weichsel, wo Kluck steht, nicht unbedenklich scheinen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 6. April. Der Chef der Artillerie der aktiven Armee, Generalleutnant Suchosanet, hat den St. Vladimirorden erster Klasse erhalten.

Die St. Petersburgische Zeitung theilt aus der Nordischen Biene folgenden Artikel mit: »Es gibt Leute, welche das große Geschäft übernommen haben, die von den Zeitereignissen uns vorgelegten wichtigen Fragen zu lösen, und in dem eiteln Wahn, den sie von ihren Talenten und Kenntnissen hegen, die ihnen aufgegebenen Räthsel leicht und schnell beantworten. Auch in unsern Tagen fehlt es natürlich an dergleichen Politikern nicht. Im Gegensatz derer, die Alles mit Feuer und Schwert abmachen möchten, wollen unsere Klügler, entweder durch Geburt an Polen geknüpft, oder umnebelt von den Hirngespinnsten einer Politik, die weder auf Erfahrung früherer Zeiten, noch auf den Tagesereignissen fußt, großmüthiger als der Kaiser selbst sein, welcher Vergeben und Vergessen des Geschehenen denjenigen unter den Polen versprochen hat, die ihr Vergehen bereuen, und auf den Pfad des Gehorsams zurückkehren. Jene Politiker schwagen davon, daß man, zur Stillung des Blutvergießens, den Aufrührern nachgeben, mit ihnen in Unterhandlung treten, ihre Forderungen bewilligen müsse! Sie vergessen, daß Rußland es im gegenwärtigen Falle nicht mit irgend einer Macht zu thun hat, welche endlich mit diesem Reiche einen Frieden auf gegenseitig bestätigte Bedingungen schloße, noch mit einem Volke, das die Erfüllung seiner entweder wirklichen oder vermeinten Bedürfnisse suchte, sondern mit einer Handvoll Unruhestifter, zum Theil jener Gesellschaft von Demagogen angehörig, welche ihre Grundzüge überall austreut, und ihre Missionäre nach allen Gegenden hin versendet; weit entfernt, die Wohlfahrt jener Gegenden, Belgiens, Polens und Italiens, zu bezwecken, sondern vielmehr die Ausführung ihrer böllischen Anschläge; sie haben sich verschworen, um überall Zerrüttung und Anarchie zu verbreiten und umzustürzen Alles, was dem Menschengeschlecht theuer und heilig ist: Religion, Geseze, Sittlichkeit, das Erbe der Menschen. In Unterhandlung mit diesen Leuten treten, ihnen nachgeben — heiße den Bösewichtern und Volksbetrüggern aller Länder Sieg und Triumph verleihen, und Aufstände und Empörungen aufmuntern, welche die Reiche untergraben und die Unterthanen in gränzenlose unzählige Mißgeschicke stürzen. Die heilige Pflicht der Tugend ist, gegen die Bosheit zu kämpfen, und Rußland, indem es dem Uebermuthe der Empörung und Zügellosigkeit ein Ziel setzt, erfüllt dadurch eine Schuldigkeit gegen seine Unterthanen und gegen die ganze zivilisirte Welt.«

Nachrichten aus Tilsit vom 11. d. zufolge war es der Oberst Bagilwanof, der am 29. März die Insurgenten bei Rogollen geschlagen hat. Später sei er von diesen bei Rosienna zwar wieder eingeschlossen worden, er habe sich aber durchgeschlagen und sei nach der Gränze gegen Schmalleninken hin gezogen. Die Insurgentenhausen,

die ihm begegneten, schlug er überall, und steht jetzt dicht an der preuß. Gränze in dem Dorfe Paschwenten, wo er Verstärkung abwarten will. — Nach einem Schreiben aus Memel vom 11. d. ist nun die Kommunikation mit Rußland auch landwärts vollkommen wiederhergestellt. In Memel war man der Meinung, daß die Insurrektion in Litthauen sich von selbst auflösen werde.

(Preuß. Staatsztg.)

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 26. März. Man ist hier wegen des Aufstands in Albanien sehr besorgt. Der Sultan hat durch ein Schreiben den Pascha von Skutari zum Gehorsam ermahnt; doch scheint das nicht beachtet worden zu sein. Uebrigens ist es unwahr, daß der Pascha die Absicht hat, die Regierung umzustürzen; bis zum 16. März hatte er seine Hauptstadt nicht verlassen. Auch scheint es nicht wahrscheinlich, daß fremder Einfluß dabei mitwirkte. Die Veranlassung seiner gewaffneten Auflehnung war: Daß er sich weigerte, die Truppen der Regierung in seinem Paschalik aufzunehmen, wozu ihm das neue Beispiel der Treulosigkeit des Großwesiers gegen die albanesischen Häuptlinge Grund genug gab, und von Reshid Pascha Herausgabe mehrerer von diesem besetzten Städte verlangte. Er hat sich jetzt wohl gerüstet, und mit mehreren benachbarten Paschas verbündet. — Der Reis-Effendi (Minister des Auswärtigen) ist abgesetzt worden, und hat Suleyman Nedschib Effendi zum Nachfolger erhalten. Mohamed Seid Pertew Effendi ward zum Kiaja Bey (Minister des Innern) ernannt. — Der russ. Gesandte von Buteniew ist hier angekommen. — Eine Verschwörung unter den regelmäßigen Truppen zur Wiederherstellung der Janitscharen hatte mehrere Hinrichtungen zur Folge. — Die Flotte ist ausgerüstet, und bereit, unter Segel zu gehen. — Behufs einer neuen Grundsteuer findet eine Vermessung aller Grundstücke statt.

Der Courier de Smyrne berichtet: Das Fort von Carabusa ist den ägyptischen Truppen am 1. Februar übergeben worden. Die Bevollmächtigten der Mächte zeigten dabei den ägyptischen Generalen an: »Daß die verbündeten Höfse fortwährend die christliche Bevölkerung von Candia als unter ihrem unmittelbaren Schutze befindlich betrachteten.« — In Maina ist der Aufstand jetzt wirklich ausgebrochen (Sb. Karlsr. Ztg. Nr. 88). Das Volk hat dort eine provisorische Regierung von 12 Gliedern niedergesezt. Keine Unordnung ist bisher vorgefallen.

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, den 13. April. Eine heute hier angekommene, von dem Grafen von Belheim von Berlin entsandte Eskafette hat die frohe Nachricht überbracht, daß die Angelegenheiten unseres Vaterlandes definitiv, noch in diesem Monate, zur Freude eines jeden Braunschweigers, entschieden sein werden.

(Braunschw. Annalen.)

Königreich Sachsen.

Dresden, den 8. April. Auf den Wunsch der Landesstände, den Umfang der beiden zur Ausbildung der Offiziere bestimmten Institute wegen ihrer Kostspieligkeit zu beschränken, wird noch dieses Jahr die Militärakademie aufgelöst, und dafür eine Artillerieschule errichtet werden.

Württemberg.

In Horb hat am 14. d. Vormittags eine Windhose 5 Gebäude der Dächer, Fenster und Thüren beraubt. Sie zog von Norden nach Süden durch den ganzen Oberamtsbezirk, und entwurzelte auf ihrem Weg alle Obstbäume, stürzte Menschen nieder und wälzte sie fort, und schwellte, als sie über den Neckar zog, dessen Fluthen um einige Klafter. Dann verminderte sich ihre Kraft; sie zerstörte nur noch einige Bäume, und warf eine Frau zu Boden. Man schätzt den Schaden auf 2000 fl. Der Barometer stand auf 27", der Thermometer auf + 15° Reaumur. — Am gleichen Tage litten die Fluren von Wolfenhausen, Oberamts Rottenburg, bedeutend durch Hagelwetter, und in dem Filialdorf Nellingen schlug der Blitz, jedoch ohne zu zünden, in ein Haus ein.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die mit dem landesherrlichen Dekanate verbundene Stadtpfarrei Waldsbut dem Pfarrer Wepfer in Minseln huldreichst zu übertragen.

Man findet sich bewogen, die erledigte kathol. Stadtpfarrei Eppingen noch einmal mit dem Bemerkten auszusprechen, daß auf dem jährlichen reinen Ertragniß derselben zu 663 fl. auf 16 Jahre eine jährliche Abgabe von 100 fl. als Beitrag zu den durch den Schulhausbau und die Anschaffung von Kirchenrequisiten veranlaßten Kosten an die kathol. Gemeinde daselbst hafte. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich demnach unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse bei dem Murg- und Pfingstkreisdirektorium nach Vorschrift zu melden.

Durch das am 13. März. d. J. erfolgte Ableben des Rektors Trunk ist der Rektorsdienst an der Schule zu Walldürn, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 450 fl. nebst freier Wohnung in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diesen Dienst haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse über ihre Schulkenntnisse überhaupt, insbesondere aber über ihre musikalischen Kenntnisse, und ihre Befähigung, in den Aufgangsgründen der lateinischen Sprache Unterricht erteilen zu können, bei der Fürstlich Leiningenschen Ständeherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, den 14. April. 4prozent. Metalliques 72; Bankaktien 1024.

Paris, den 16. April. 3prozent. 56, 00; 5prozent. 84, 00.

Frankfurt, den 19. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74¼ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

19. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 6,2 L.	5,9 G.	51 G.	ND.
M. 1¾	27 Z. 5,7 L.	13,5 G.	46 G.	D.
N. 7¾	27 Z. 5,9 L.	10,3 G.	48 G.	ND.

Halb leichtes Gewölke — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 4.7 Gr. - 3.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 21. April,
zum Vortheil der Armen,
mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum ersten Male:
Die Waldpurgisnacht,
romantisches Schauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-
Pfeiffer.

Optische Weltansichten
sofort von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu jeder
Stunde zu sehen im großen Saale des Badischen Hofes.

Schnellfahren
zwischen
Paris und Straßburg.

Wir haben die Ehre der Handlung anzuzeigen, daß wir, täglich von Paris und Straßburg abfahrende und in 8 Tage eintreffende Schnellfahren, ohne unterwegs abzustehen, errichtet haben; dieselben stehen in Verbindung sowohl mit Deutschland als mit allen Hauptplätzen jenseits Paris. Die Güter sind auf den Fuhren bis an die französische Gränze versichert. Die Preise sind gegen diejenigen der gewöhnlichen Frachten sehr billig.

Ed. et Alb. Dreyfuß,
Güterbeständer, Bondystraße Nr. 6
in Paris.

Literarische Anzeigen.

Hannover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist erschienen, und in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Erklärung

des

Ministers Grafen von Münster

über

einige in der Schmähchrift; „Anklage des Ministeriums Münster“ ihm persönlich gemachte Vorwürfe, so wie über seinen Austritt aus dem K. Hannoverschen Staatsdienst.

gr. 8. geh. 18 fr.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Karlsruhe in der Marr'schen Buchhandlung) zu haben:

Amtsreden

bei

Taufen, Trauungen und Beerdigungen

herausgegeben von

J. A. H. Weber.

1 fl. 3 fr.

Dieses für die Herren Prediger höchst empfehlenswerthe Buch enthält: 1) zehn außerlesene Taufreden, 2) dreizehn der besten Traureden, 3) vier sehr zweckdienliche Leichenreden.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist erschienen, u. in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in Polen.

27 fr.

Diese für die jetzigen Zeitereignisse entworfene Karte ist allen Zeitungslesern vorzüglich zu empfehlen.

Karlsruhe. [Logisveränderung u. Empfehlung.] Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unser bisheriges Logis in der Ritterstraße verlassen, und den obern Stock bei Hrn. Sattler Schmidt, vorderer Zirkel Nr. 10, bezogen haben.

Zugleich geben wir uns die Ehre, zu hiesigen und auswärtigen Aufträgen in Porzellan-Malerei,

sowohl in Portrait nach Natur als nach Gemälden; Landschaften, Wappen, Decorationen etc. auf Pfeifenköpfe, Platten, Vasen, Tassen, und überhaupt Services, auch Pastel- und Miniatur-Malereien uns zu empfehlen, indem wir die prompteste und billigste Bedienung versichern.

Spelter und Morgeroth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Selterfer, Fachinger, Geilnauer, Emsler, Griesbacher, Langenbrücker und Rippoltsauer Mineralwasser von frischer Füllung sind eingetroffen bei
C. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldbornstraße Nr. 17 ist der 2te Stock mit 7 Zimmern etc. auf den 23. Juli zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Wilhelm Sautter, in der Waldbornstraße Nr. 39, ist ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Holzplaz und sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 23. Juli zu vermieten.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch von guten Eltern, gegen annehmbare Bedingungen, in die Lehre gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsstellegesuch.] Ein junger Mensch wünscht zu einem geschickten Tapezier in die Lehre zu kommen; er sieht nicht so auf Lehrgehalt, als auf gute Behandlung. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Hausorgelverkauf.] Eine Hausorgel ist wegen Mangel an Platz um einen sehr billigen Preis zu verkaufen; Fähringer Straße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Karlsruhe. [Wirthshaus zu vermieten.] Ein Wirthshaus, in welchem die Einkünfte ziemlich bedeutend ist, sucht man zu vermieten. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Bruchsal. [Chaisenverkauf.] Bei Jos. Mohr, Sattlermeister dabir, steht eine neue einspännige Chaise mit eisernen Achsen und guten Federn, eine etwas gebrauchte einspännige Chaise mit eisernen Achsen und guten Federn, und eine zwispännige etwas gebrauchte, mit ebenfalls eisernen Achsen und guten Federn, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Heidelberg, bei Bruchsal. [Apothekerverkauf.] Bei meiner am 22. d. M. abgehaltenen, früher in öffentlichen Blättern beschriebenen Apothekenversteigerung fanden sich, trotz der so zahlreich sich gemeldeten Liebhaber, nur zwei Steigerungslustige ein, weshalb die privilegirte Apotheke unter dem eigenthümlichen Werth zu 10.600 fl. losgeschlagen wurde. Indem ich die allensfalligen H. Liebhaber durch meine treu geführten Bücher überzeugen werde, daß diese Realität weit unter dem Preise ist, so benutze ich die Bedingniß des Ratifikationsvorbehaltis bis zum 5. Mai l. J.

zum Nachbieten, mit der Versicherung, daß bei einem mindest günstigen Gebot ich den Verkauf augenblicklich genehmige.

Heidelberg, den 23. April 1831. Wüthause, Apotheker.

Karlsruhe. [Flügel-Fortepiano-Versteigerung.] Samstag, den 23. April, Nachmittags 4 Uhr, wird in dem Gasthaus zum Römischen Kaiser ein neues Flügel-Fortepiano von gebeiztem Nußbaumholz, mit 6 1/2 Octaven, 6 Pedalen und türkischer Musik, gefertigt von Baumgärtner in München, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Emmenbingen. [Frucht- und Weinverkauf.] Freitag, den 29 April, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

45 Ohm 1827r, 1828 und 1830r weißer,
6 = 1828r rother Weiberberger,
10 = 1828r Gefällwein,
sobann
20 Malter Gerste und
300 Bund Stroh

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Emmenbingen, den 12. April 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Bretten. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 25. d., werden vom hiesigen Speicher

50 Malter Haber,
Dienstag, den 26., zu Jöhltingen
200 Malter Dinkel,
Mittwoch, den 27., zu Faisenhäusern
200 Malter Dinkel,

1829r Gewächs, jedesmal Vormittags 10 Uhr, dem Verkaufe ausgesetzt, und bei annehmblichen Geboten sogleich losgeschlagen.

Bretten, den 9. April 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schmidt.

Durlach. [Fruchtversteigerung.] Am Samstag den 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

200 Malter Dinkel
vom vorigen Jahrgang, in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Durlach den 8. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Wanz, Dom. Berw.

Lahr. [Frucht- und Weinversteigerung.] Samstag, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

ca. 4 Malter Weizen,
= 7 = Halbweizen,
= 6 = Gerste,
= 18 = Haber,
sobann

= 20 Ohm 1829r Gefällwein und
= 2 = Trusenwein, neuen Maaßes,
öffentlich versteigert; wozu allenfallsige Liebhaber eingeladen werden.

Lahr, den 12. April 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Straß.

Achern. [Holzversteigerung.] Dienstag, den 26. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Petersthalen und Griesbacher Herrschaftswald

1151 Stück tannene Säglöße und
320 Klafter = Scheiter, nebst
mehreren Leesen Abholz,

Partikweise mit dem Anfügen öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß jeder Steigerer einen annehmbaren Bürgen als Selbstzahler zu stellen, auch vor Abfuhr des Holzes über seine Zahlungsfähigkeit ein ortsgewöhnliches Zeugniß hinzubringen habe.

Achern, den 11. April 1831.
Großherzogliches Forstamt.
Schrödel.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Bis nächsten Mittwoch, den 27. d., Morgens 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer unterzeichneter Stelle unter den vor der Versteigerung eröffneten Bedingungen ein Verkaufversuch mit dem herrschaftlichen

vormalig Zimmermann Heidschen Hause sammt Hinterbau in der Durlacherthorstraße Nr. 13 gelegen, ange stellt werden; wozu die Liebhaber andurch eingeladen sind.

Karlsruhe, den 19. April 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Karlsruhe. [Fahrißversteigerung.] Montag, den 25. d., und die folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr an, wird in dem Hause Nr. 24 des vordern Zirkels

Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Spiegel, Lustres und verschiedener anderer Hausrath
gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. April 1831.
Großherzogliches Stadtmagistrat.
Kerler.

Bühl. [Diebstahl.] Gestern Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr wurden in dem Hause des herrschaftlichen Accisors Joseph Peter zu Neuweier circa 470 fl., und zwar:

- a) in 4 Napoleon'd'or,
- b) einer doppelten Louis'd'or,
- c) in verschiedenen, theils holländischen, theils östreichischen Dukaten, unter welchen sich auch eine neue Berner- und eine bairische Dukate befindet, und
- d) in Kronen-, Fünffranken- und Conventionsthalern, wobei sich auch eine russische Rubel vorfinden soll, bestehend mittels Erbrechung eines Schrancks, und der in diesem befindlichen Geldkiste entwendet.

Dies wird mit dem Ersuchen hiermit öffentlich bekannt gemacht; etwaige Notizen, die zur Auffindung des Geldes sowohl als zur Entdeckung und Ueberweisung des Thäters führen könnten, an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen.

Bühl, den 14. April 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Häfelin.

Karlsruhe. [Gesundener Leichnam.] Am 5. d. M. wurde im Altrhein bei Eggenstein der nachbeschriebene Leichnam aufgefunden, was wir andurch da die Person des Verlebten diesseits unbekannt ist, zur öffentlichen Kenntniß bringen,
Karlsruhe, den 15. April 1831.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Beschreibung des Leichnams.

Derselbe war männlichen Geschlechts, 5' 8" groß, schlank und kräftig gebaut, dem Anscheine nach 30 bis 40 Jahre alt, und bereits so sehr in Fäulniß übergegangen, daß die Gesichtszüge nicht mehr erkannt werden konnten. Die Augen und Kopfhaare waren braun, die Nase klein, die Zähne vollständig und gut erhalten.

An dem Leichnam befanden sich folgende Kleidungsstücke:

- 1) Ein blautüchener kurzer Frackrock, mit gelbmetallenen gerippten Knöpfen und Seitentaschen nach Außen;
- 2) dunkelblaue lange Feinleider, mit schwarzbeinernen Knöpfen und einer Schnalle von Messing;
- 3) eine lameelhaarne, gelb und rothgestreifte Weste, mit umliegendem Kragen und gelben Metallknöpfen;
- 4) ein schwarzleidenes Halstuch mit Kravatte;
- 5) ein aus 2 Stücken bestehender lederner Hosenträger;
- 6) lange weißleinen Unterhosen;
- 7) ein Chemisette von feiner holländischer Leinwand, mit 4 Perlmutterknöpfen;
- 8) ein flächernes, mit den Buchstaben AB bezeichnetes Hemd, welches am Rande des Brustauschnittes schon durchnäht war, und
- 9) frisch geflochtene, und an den Absäßen mit Eisen beschlagene Halbstiefel.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Diejenigen, welche an den dahier lebig verstorbenen Musiklehrer Joseph Gersbach von Säckingen, aus irgend einem Grunde etwas anzusprechen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

Montags den 2. May d. J.

Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtamtsrevisorats-Bureau dahier unter Vorlage der Beweisurkunden, geltend zu machen; widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Abtheilung keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Zugleich werden Jene, welche von dem Verstorbenen Bücher geliehen aufgefordert, solche dem Bruder des Verstorbenen, Musiklehrer Anton Gersbach im Seminariumsgebäude dahier in Bälde abzuliefern.

Karlsruhe, den 18. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vd. Sexauer,
Kommissär.

Schopfheim. [Schuldenliquidation.] Die Weißblechner Johann Kettererschen Eheleute von Eischel sind emigriert, nach Brasilien auszuwandern. Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die genannten Kettererschen Eheleute zu machen haben aufgefordert, ihre Ansprüche bei der am

Dienstag, den 26. April d. J.,

auf diesseitiger Amtskanzlei stattfindenden Liquidation geltend zu machen, oder im Richterscheinungsfall sich allensällige Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Schopfheim, den 27. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bürkle.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger u. Metzger Joseph Fütterer von Kappelrodt will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 28. April d. J.,

auf der Gerichtsstube zu Kappel festgesetzt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 7. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Philipp Baumannschen Eheleute von Unterharmersbach ist Sankt erkannt, und Tagsfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 6. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allensälligen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bossi.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Wer aus irgend einem Grunde an die nach Amerika ausgewanderten Johann Behringers Eheleute von Werbach, Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche zu machen hat, hat solche bei der

auf den 23. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Werbach anberaumten Liquidations-Tagsfahrt anzumelden, andernfalls er sich die aus der Unterlassung hervorgehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hat.

Tauberbischofsheim, den 8. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika ausgewanderten Johann Jakob Zimpferschen Eheleute von Lichtenau ist Tagsfahrt auf

Montag, den 25. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär in Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 12. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Franz Michael Maninger von Dittwar ist der Sanktprozess erkannt, und Termin zur Nichtigstellung der Schulden und Prioritätsverhandlung auf

Mittwoch, den 27. April,

früh 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseausschlusses, vorgeladen werden.

Tauberbischofsheim, den 11. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Jäger.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Wir haben gegen Renonator Bergmann von Kiegel Sankt erkannt, und Schuldenliquidationstagsfahrt auf

den 25. April d. J.

angeordnet.

Es werden daher alle jene, welche an den genannten Sanktmann eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse am obigen Tage dahier anzumelden und richtig zu stellen.

Kenzingen, den 28. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Wolfsinger.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika ausgewanderten Amand Mos und Clara Konrad von Ortenberg Ansprüche zu machen hat, soll solche

Samstag, den 30. April d. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Ortenberg anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 12. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an den nach Nordamerika ausgewanderten Paul Berg von Ortenberg Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Samstag, den 30. April d. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Ortenberg anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 12. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.